

S. glaubt, die Schwierigkeiten, die sich aus der Verschiedenartigkeit der Assoziationen der Lokalzeichen paralleler Linien und demselben Meridian angehörender Punkte für die Erklärung des Vorganges des Wiedererkennens ergeben würden, vereinfachen zu können durch die nicht streng beweisbare, aber doch, wie er durch Beispiel zeigt, mögliche Annahme, daß bei derselben Richtung der Augenbewegung, bei der Abtastung eines Meridians stets dieselben Augenmuskeln in Thätigkeit treten, und zwar bei gleichbleibendem Verhältnis der Innervationsgröße der einzelnen Augenmuskeln, wobei nur jeder einzelne Augenmuskel bei der längeren Linie oder bei einer größeren Entfernung vom primären Fixierpunkte eine stärkere Innervation bekommt, und daß jeder elementaren Augenbewegung, etwa der Abtastung eines bestimmten Meridians eine bestimmte Zellgruppe in der Hirnrinde entspricht, deren Erregungsstärke sich in ähnlichem Verhältnisse, wie die Größe der Form, ändert. „Für alle Punkte eines und desselben Netzhautmeridians würden die Lokalzeichen in derselben Ganglienzellengruppe enthalten sein und sich voneinander ebenfalls nur durch die Stärke unterscheiden, mit der diese Zellgruppe in Thätigkeit tritt. An sich betrachtet würde jede solche Zellgruppe eine bestimmte Richtung im Raum, vom jeweiligen Fixierpunkt aus gerechnet, darstellen.“ Die Lokalzeichen paralleler Linien und auf demselben Meridian liegender Punkte wären also schon vor jeder Assoziation einander ähnlich, und diese Linien und Punkte brauchten nicht erst miteinander assoziiert zu werden, um später als gleichartig erkannt zu werden.

PERETTI (Merzig).

F. GOTCH und V. HORSLEY. Über den Gebrauch der Elektrizität für die Lokalisierung der Erregungserscheinungen im Centralnervensystem.
Centralbl. f. Physiologie. IV. No. 22 (1891).

Über die negative Stromschwankung, welche bei Thätigkeit der sensorischen Centren unserer Hirnrinde eintritt, und über die Verwendung dieses Aktionsstroms zur Lokalisierung dieser Centren hatte A. BECK im Mai 1890 der medizinischen Fakultät in Krakau eine Preisarbeit eingereicht und auch die Resultate kurz im *Centralbl. f. Physiologie* IV, No. 16, bekannt gegeben. Darauf hatte FLEISCHL v. MARKOW ein Schreiben veröffentlicht (ibid. No. 18), welches er schon 1883 versiegelt der Wiener Akademie übergeben hatte und welches dieselbe Frage behandelt. GOTCH und HORSLEY erinnern jetzt an eine größere Reihe von Publikationen, welche sie seit 1888 über Aktionsströme im Centralnervensystem erscheinen ließen (*Proceed. of the R. Society*. Novbr. 1888 u. a.)

ZIEHEN (Jena).

J. LOEB. Über den Anteil der Hörnerven an den nach Gehirnverletzung auftretenden Zwangsbewegungen, Zwangslagen und assoziierten Stellungsänderungen der Bulbi und Extremitäten. *Pflügers Arch.* Bd. 50 (1891), S. 66—83.

Die Versuche des Verfassers sind an Haifischen angestellt. Es ergab sich, daß der Hai nach Exstirpation des linken Mittelhirns Reitbahnbewegungen nach rechts ausführt und die rechte Seite dem Schwerpunkt